



Siebentes Kapitel.

Der Rekrut des Königs ein „Glückskind“.



„Kinder, vorwärts! Berg hinan!
Auf Schanzen und Geschütz!
„Wir folgen alle. Mann für Mann,
Geschwinder als der Blitz!
Aus sieben Schanzen jagten wir
Die Mäusen von dem Bär,
Da, Friedrich, ging dein Grenadier
Auf Leichen hoch einher!“

Der Winter war vergangen, und es begann der eigentliche Kampf um den Bestand der preussischen Monarchie. Aber wenn der König auch noch so sehr rechnete, so konnte er der halben Million, welche seine Feinde gegen ihn heranzührten, im besten Falle nur 200 000 Krieger entgegenstellen.

Friedrich II. erkannte mit hellem Blicke die Größe der ihn umringenden Gefahren. „Ich sehe mit kaltem Blut all das Außerordentliche herbeikommen“, schrieb er dem Marquis d'Argens. „Aber weit entfernt, zu verzagen, werde ich mich bemühen, das Unmögliche möglich zu machen.“

Vorerst galt es allerdings, nur Osterreich abzuweisen, die andern Gegner, Frankreich, Rußland und Schweden, waren noch nicht auf dem Platze, das deutsche Heer, die Reichsarmee traurigen Andenkens, war mit ihren Rüstungen lange noch nicht fertig.